

seren Appetit gegessen, meinte er: so stelle sich wohl schon die Gefährlichkeit ein, mit welcher sich die Gehirnerweichung bei Venau angehängt habe. Gutzkow hatte, da er vermindert ist, sein Leben in Gotha versichert. Mit der scharfen Dialektik eines Irren weist er nun in Momenten finanzieller Gräueltaten die Umstände nach, unter welchen auch in Selbstentleerungsfällen die Summe ausgezahlt werden müsse. Der Gothaer Agent verfolgt ihn dabei überall. Greifend sind zwischen diesen augenfälligen Geistesumnachtungen die lichten Eindrücke, die ihm hin und wieder das ganze über ihn heringebrochene Verhängnis klar zu entrollen scheinen. So ist er namentlich auf seinem Transport von Friedberg nach Offenbach beim Anblick Frankfurts in heftiges Schluchzen ausgebrochen, und die Tiefe des Wehs beim Wiedersehen dieser Vaterstadt seiner ersten und auch seiner zweiten Frau, mag in solcher Lage wohl eine erschütternd überwältigende gewesen sein. Was seine Wiederherstellung am zweifelhaftesten macht, ist die Schlaflosigkeit. Er nicht kaum auf Minuten Dauer ein. Wie sollen sich da die Nerven beruhigen?

Paris, 4. Febr. In Braquemont bei Mirecourt hat ein junger Mann ein Mädchen von 24 Jahren, das ihm einen Korb gegeben, ermordet. Der Mörder ist von Geburt ein Baiar, aber schon seit seiner Kindheit in Frankreich. Er stand als Schäfer bei dem Vater seines Opfers, der Pächter ist, in Diensten. Er führte seine That auf der Landstraße aus, wo er das Mädchen traf, welches Milch nach der Stadt fahren wollte. Er versetzte ihr drei Weilliebe und dann mehrere Messerschläge, von denen der eine das Herz traf. Der Entschluß des Mädchens, einen anderen jungen Mann zu heirathen, scheint den Adam Lechner — so ist der Name des Mörders — mit einer an Wahnstun gränzenden Wuth erfüllt zu haben. Die Leiche des Mädchens warf er in einen Fluß und ergriff die Flucht. Nach den letzten Nachrichten war er noch nicht verhaftet worden.

* Kladderadatsch bringt folgenden Wochenkalender:

Montag, 6. Febr. Die „Times“ lobt das preussische Abgeordnetenhaus. Der Artikel ist leider nicht mittheilbar.

Dinstag, 7. Febr. Der russische „Invalide“ enthält einen Artikel gegen die preussischen Feudalen. Wir würden ihn mittheilen, wenn nicht —

Mittwoch, 8. Febr. Wir müssen es uns aus Rücksichten auf das Pressegesetz versagen, die heftigen Angriffe der „Opinion nationale“ zu widerlegen.

Donnerstag, 9. Febr. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Die Festigkeit des Abg. . . . Alles Uebrige entzieht sich der Veröffentlichung.

Freitag, 10. Febr. „Flyveposten“ kritisiert die Annexions-Adressen. Wir bedauern, den Aufsatz auch nicht im Auszug abdrucken zu können.

Sonabend, 11. Febr. Die „Hessenzzeitung“ erdreistet sich, auf die Aehnlichkeit — — — Der Rest ist Schweigen.

* Ein Höchstbesteuertes. Der Newyorker Ellenwaarenhändler Stewart bezahlt 250,000 Dollars Einkommensteuer von einer Nettoeinnahme von 5 Millionen Dollars. Er schlägt jährlich 30 Millionen um und hat 14 Millionen Immobilienvermögen.

Die Menschenopfer in Dahomey. In Abomey der Hauptstadt von Dahomey haben kürzlich in Gegenwart des Königs, des Hofes und der Großwürdenträger wieder Menschenopfer stattgefunden. Die entsetzlichen Scenen, von denen wir sprechen, sind in einem Lande vorgefallen, welches in engen Beziehungen zu Europa steht, und trotz der fortwährenden Protestationen Frankreichs, Englands und mehrerer anderer Mächte. Dahomey, in Nigritien, an der Elfenbeinküste östlich vom Königreich Benin gelegen, ist einer der größten und reichsten Staaten Afrikas. Die Franzosen, Engländer und mehrere andere Nationen haben hier Comptoirs, die fast alle in Whydah, dem bedeutendsten Hafen des Königreichs, etablirt sind. Nachdem der König dem Volke angezeigt, daß er bald um die Männen Agougoro's, seines Vorfahren, und des Königs Gezo, seines Vaters, zu ehren, 40 Gefangene aus dem rebellischen Stamme der Alanka's auf dem Marktplatz mit dem gewöhnlichen Ceremoniell opfern werde, beschloß er drei Tage darauf, daß dieser barbarische Act eine Stunde vor Sonnenaufgang stattfinden sollte. Mehrere Europäer, welche sich in der Stadt befanden, hatten Audienz beim Monarchen und baten ihn, auf dies scheußliche Opfer zu verzichten, aber der König erklärte, daß er dieses nationale Fest nicht unterdrücken könne, doch versprach er aus Rücksicht auf die Fremden die Zahl der Opfer auf 12 zu beschränken. Am Tage vor dem Fest begab er sich in einen großen Schuppen, unter welchem die 40 Gefangenen an Pfosten gebunden waren. Er ließ 28 davon losmachen, indem er befahl sie in das Gefängnis zurückzubringen; dann wandte er sich an die 12 andern und hielt ihnen eine kleine Anrede, um ihnen anzuzeigen, daß sie am nächsten Tage in Gegenwart des versammelten Volkes enthauptet werden sollten, zur Sühne der Verbrechen, welche das Oberhaupt ihres Stammes begangen, und dem Schatten seines Vaters und seines Ahnen zu Liebe. Diese Unglücklichen hörten die Rede des Königs mit der vollkommensten Gleichgültigkeit an. Der König fügte hinzu, daß zwei von ihnen von seiner eigenen Hand hingerichtet werden sollten, dann zog er sich zurück. Kurze Zeit darauf kam der Prinz Bocu-San, der Bruder des Königs, an; er wählte zwei Gefangene aus, kündigte ihnen an, daß er sie dafür bestimmte, von seinem Bruder hingerichtet zu werden, daß sie aber, um solcher Ehre würdig zu sein, ihren von Verbrechen besetzten Körper reinigen müßten und daß sie deshalb die Nacht im großen Tempel der Fetische, vor dem Gößen hingestreckt, zuzubringen hätten. Am folgenden Tage wurden die Gefangenen auf den Marktplatz geführt, die Hände auf den Rücken gebunden; der König auf einem Elfenbein-Thron sitzend, von seinem Hofe, den Großwürdenträgern des Königreichs und den Ministern umgeben, präsidirte der Ceremonie. Auf der Mitte des Platzes befand sich ein großes silbernes Becken,

bestimmt, das Blut der Opfer aufzunehmen. Als die Stunde gekommen war, schritt der König vor, ergriff einen sehr feinen Stahlfädel und schlug den Kopf der zwei Gefangenen ab, die er opfern sollte. Diese Unglücklichen hatten sich auf gegebenen Befehl am Rande des Beckens placirt, das ihr Blut aufnehmen sollte. Nach dieser ersten Execution ließ die Menge ein rasendes Beifallsgeheul ertönen, das noch 5 Minuten lang fortbauerte, nachdem der König seinen Platz auf dem Throne wieder eingenommen. Die zehn andern Gefangenen wurden vom Oberpriester des Fetisch hingerichtet, welcher jedesmal den Kopf des Hingerichteten ergriff, um ihn dem Volke zu zeigen, das wildes Geheul ausstieß. Als Alles beendet war, stürzte sich das Volk auf die Körper der Unglücklichen, die es in Stücke schnitt, und mit deren Blut es sich beschmierte. Der König zog sich in feierlichem Aufzuge zurück und ließ die 12 Köpfe an den Mauern seines Palastes anheften. Diese scheußlichen Scenen wiederholen sich drei bis viermal jährlich, und das mitten im 19 Jahrhundert. Unglücklicherweise beschränken sich die Menschenopfer nicht auf das Königreich Dahomey. Sie finden auch häufig in den Reichen Abokuta, Aschante und Benin statt, die alle in Afrika und in derselben Gegend wie Dahomey liegen.

Kirchennachrichten aus Schneeberg.

Geborne: Auherehliche Geburten 2. Getraute: 5. Febr.: J. A. Nitsche, Klempnergef. hier u. Auguste Hulda Ebert. — 5. Febr.: F. E. Weller, Schuhmachergef. in Neustädtel, Junggef. u. Fr. Auguste Louise Oberländer. — 5. Febr.: Ch. H. Körner, Kohlenarb. u. Auguste Theresie Leuoth. — 5. Febr.: J. H. Köhler, Handarb. u. Caroline Wilhelmine Drechsler. — 5. Febr.: Ch. H. Vippold, Handarb. u. Christiane Caroline Hindemann. Gestorbene: 3. Febr.: Carl Richard, F. D. Steinbachs, Gürtlers ehel. S. im 1. J. — 3. Febr.: Gottlieb August Röder, Schneiderlehrling, ein Junggef. im 16. J. — Am Sonntage Septuag. pred. früh 7 Uhr Hr. Diac. Klabe, um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Passig, um 1 Uhr Hr. Arch. Schmidt. — Predigttext Rom.: Matth. 20, 1—16. — An diesem Sonntage früh nach der Nettenpred. Beichte u. Communion. Beichtrede Hr. Arch. Schmidt. Vom 11—18. Febr. hat die Woche Hr. Arch. Schmidt.

Pariser flüssiger Leim

in Flacons à 5 Rgr. und 10 Rgr., hat sich seit der 3jährigen Einführung in Deutschland so außerordentlich bewährt, daß derselbe in jeder Haushaltung ganz unentbehrlich geworden ist, da Jedermann sofort Glas, Porzellan, Marmor, Papier, Kork, Leder u. c. zusammenkitten kann. (5526—30)

Die alleinige Niederlage befindet sich nur bei
Br. Goedsche in Schneeberg.
Apotheker Degen in Johannegeorgenstadt.

Der weiße Kräuter-Brust-Syrup von Dr. med. Hoffmann ist nach der mir mitgetheilten Zusammensetzung nicht nur ein der Gesundheit nicht nachtheiliges Mittel, sondern kann auch bei allen katarhalischen Beschwerden, Husten und dergl. gute heilbringende Dienste leisten.

Berlin, im Monat September 1864.
(L. L.) Dr. med. Jypel,
praktischer Arzt und Operateur.

(657)
Der Dr. med. Hoffmann'sche weiße Kräuter-Brust-Syrup ist nur allein ächt zu haben bei
Gustav Feine in Schneeberg.
L. Fr. Riedel in Schwarzenberg.
Eduard Hedrich in Elsterlein.
Fedor Degen in Johannegeorgenstadt.
J. G. Böhme in Kirchberg.
Carl Baumann in Aue.
Weißflog u. Fröhlich in Scheibenberg.

2000 Thaler

habe ich auf Landgrundstücke gegen vorzügliche Hypothek als bald auszuleihen. (658—59)

Adv. und Notar **Hugo Funke.**

Course der Leipziger Börse

am 6. Februar 1865.

Kronen Vereins-Handels-Goldmünzen 9 Thlr. 8 Rgr. 5 Pf.
1 Louisd'or 5 Thlr. 16 Rgr. 1½ Pf.
1 Imperial 5 Thlr. 15 Rgr. 4½ Pf.
1 Kaiserl. Ducaten 3 Thlr. 4 Rgr. 7½ Pf.
1 holl. Ducaten 3 Thlr. 4 Rgr. 7½ Pf.
Oesterreich. Banknoten, neue Währung, pr. 150 fl. 89½ Thlr. = 17 Rgr. 9½ Pf.